

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 65 (2023)  
**Heft:** 408

**Artikel:** Sparta : von Ulrich Seidl  
**Autor:** Camenzind, Oliver  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1055216>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**KINO** — Ein Mann namens Ewald muss sich eingestehen, dass er pädophil ist. Dann zieht er ins rumänische Niemandsland und kauft eine verlassene Schule. Lockt unter dem Vorwand, ihnen Judo beibringen zu wollen, ein Dutzend Buben an. Gibt ihnen griechische Kriegernamen, fotografiert sie in Unterhosen, streicht ihnen Salbe auf die Wunden und beobachtet sie beim Duschen. Und wir schauen bei alledem zu. In quälend langen Einstellungen.

Das ist in etwa der Plot von Ulrich Seidls *Sparta*. Auch der aktuelle Film des österreichischen Regisseurs will eine schonungslose Konfrontation mit einem Tabuthema sein. Es geht dieses Mal aber um mehr als schlichte Provokationen.

Die Dreharbeiten für den Film fanden 2019 unter fragwürdigen Bedingungen statt. So sei weder den Kinderdarstellern noch deren Eltern zum Voraus gesagt worden, dass es in *Sparta* um Pädophilie ge-

hen würde. Die Schauspieler im Alter von 9 bis 16 Jahren seien unvorbereitet mit Nacktheit, Alkoholismus und Gewalt konfrontiert und am Set unter erheblichen Druck gesetzt worden. Zudem seien ihnen «verschiedene Gewalttaten» angetan worden.

Das berichtete das deutsche Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» im September 2022 im Rahmen einer umfangreichen Recherche. Zwischenzeitlich ermittelten rumänische Behörden in der Sache, sie stellten ihre Nachforschungen aber ergebnislos wieder ein. Die Reporter:innen des «Spiegels» haben mit Darstellern, deren Eltern und Mitgliedern der Filmcrew gesprochen.

Ulrich Seidl und seine Firma wiesen die Vorwürfe zurück. Strafverfahren gab es keine. Seidl ist ein freier Mann, für ihn gilt die Unschuldsvermutung. Sein Film verdient also eine unvoreingenommene Betrachtung – theoretisch.

Das Machtgefälle zwischen dem erwachsenen Mann und «seinen» unschuldigen Kindern ist fast nicht auszuhalten. Sexuelle Handlungen oder nackte Kinder werden zwar keine gezeigt. Trotzdem: Allezeit muss das Publikum mit dem Schlimmsten rechnen, sodass es die reinste nervliche Strapaze ist.

Die Verletzlichkeit der Buben ist perfekt inszeniert, ebenso die Qualen Ewalds. Der weiss, dass er seine Neigungen unterdrücken muss, und ringt jeden Augenblick mit sich. Das Publikum leidet mit ihm, obwohl er ein potenzieller Kinderschänder ist. Seidl macht es uns schwer: Er zeigt Ewalds Zerrissenheit mit einiger Empathie. Diese Ambivalenz vermag der Film nur zu transportieren, weil er meisterhaft gemacht ist.

Doch mit der unvoreingenommenen Betrachtung ist es bei dieser Vorgeschichte halt so eine Sache. Die Vorstellung, dass Seidl beim Dreh eines Films über Machtmisbrauch seine eigene Macht missbraucht haben könnte, die geht in den 99 Minuten des Films einfach nicht weg. Das macht *Sparta* endgültig zur Folterstunde.

Wenn zutrifft, was der «Spiegel» schrieb, ist der Protagonist Marian in Wirklichkeit der Sohn eines gewalttätigen Alkoholikers. Im Film muss er den Sohn eines gewalttätigen Alkoholikers spielen. Eine Aufgabe, die ihn überfordert habe.

Nach einer Szene habe sich Marian mehrere Male erbrechen müssen – als körperliche Reaktion auf seelisches Leiden, heisst es im «Spiegel».

Und wenn in einem Film die Grenzen zwischen echter und inszenierter Demütigung, zwischen potenziellen und tatsächlichen Übergriffen verwischen, dann ist das keine Kunst mehr, sondern rohe Gewalt. **Oliver Camenzind**

VON ULRICH SEIDL

# SPARTA

**Ulrich Seidl macht einen Film über Machtmisbrauch – und steht selbst unter Verdacht, Kinder ausgenutzt zu haben.**



START 07.09.2023 REGIE Ulrich Seidl BUCH Ulrich Seidl, Veronika Franz KAMERA Serafin Spitzer, Wolfgang Thaler SCHNITT Monika Willi DARSTELLER:IN (ROLLE) Georg Friedrich (Ewald), Hans-Michael Rehberg (Vater), Florentina Elena Pop (Ewalds Freundin) PRODUKTION Ulrich Seidl Filmproduktionen, Bayrischer Rundfunk; AT/RO 2022 DAUER 101 Min. VERLEIH Xenix

Sparta 2022, Ulrich Seidl

